

# SOUVKY PLUS

**K 160. výročí úmrtí  
Ludwiga Hoheneggera**



Ludwig Hohenegger (1807 – 1864).

**leden 2024**

## Úvod

Z podnětu Wenera Bartholomäuse jsem napsal článek o Ludwigu Hoheneggerovi, který byl původně určen k vydání v německém časopise. Werner Bartholomäus, geolog z Hannoveru, autor mnoha článků v odborných publikacích, spoluautor knih (např. Steine an Fluss Strand & Küste, Stuttgart 2021), odborný redaktor časopisu Geschiebekunde aktuell a člen řady vědeckých společností, zemřel po těžké nemoci dne 2. 5. 2023. Byl nápomocen s úpravou textu, jehož publikaci chtěl zprostředkovat. Těžká nemoc mu to znemožnila. Bylo by škoda příspěvek nepublikovat, zvláště v roce, kdy uplyne 160 let o úmrtí Ludwiga Hoheneggera. Žádná rozsahem srovnatelná publikace o Ludwigu Hoheneggerovi u nás zřejmě neexistuje. V článku jsou některé dosud neznámé informace. Jeho publikace v německé verzi v České republice není možná. Proto po delší době opět vychází zpravodaj SOUVKY PLUS, tentokrát jako monotematický, u příležitosti 160. výročí od úmrtí Ludwiga Hoheneggera. Vychází v původní německé verzi. Za pomoc při úpravách textu děkuji Werneru A. Bartholomäusovi z Hannoveru.

## **Ludwig Hohenegger (1807 – 1864) – Autor der ersten geologischen Karte der Mährisch-Schlesischen Region, Wissenschaftler und Direktor der Eisenwerke**

**Ludwig Hohenegger (1807-1864) - author of the first geological map of the Moravian-Silesian region, scientist and director of the iron works**

Aleš UHLÍŘ

**Abstract.** This is a short report about Ludwig Hohenegger's life. The Geologist and Montanist Hohenegger was a scientist in the field of geology and also manager of the iron works in former Austrian Silesia.

**Zusammenfassung.** Über das Leben des deutschsprachigen Geologen und Montanisten Ludwig HOHENEGGER wird berichtet. Seine geologischen Leistungen und die als Hüttenleiter in Österreichisch-Schlesien werden beschrieben.

Ludwig HOHENEGGER war ein Geologe und Montanwissenschaftler, der seine wichtigsten Jahre bis zu seinem Lebensende im damaligen Österreichisch-Schlesien verbrachte (ANONYMUS 1864a+b, DOKOUPIL & MYŠKA 2000, ÖAW 1959, SCHÖNCHEN & MANZ 1869: 673, UHLÍŘ 2019a+b, v. WURZBACH 1863 + 1865).

Geboren in Memmingen in Schwaben am 21. Februar 1807, absolvierte er seine Gymnasialzeit in Kempten im Allgäu. Nach dem Studium in München (Rechtswissenschaft, Kameralwissenschaft und Philosophie) wechselte er nach Sachsen zur Bergakademie in Freiberg.

Beruflich erwarb HOHENEGGER Erfahrungen in der Hüttenkunde als Adjunct in den Gusswerken in Blansko in Mähren (seit 1829), in den Jahren 1831 – 1832 war er Ingenieur bei den Herforder Eisenwerken in Westfalen, 1833 Ingenieur in den Puddlingswerken in Wetter an der Ruhr, das Jahr darauf Betriebsleiter der Messing- und Eisenwerke in Naschrod in Westfalen. Vom Jahre 1836 bis 1839 war er Generaldirektor der Rosthornschen und gräflich Henckel-Donnersmarkschen Werke zu Wolfsberg in Kärnten.

Im Jahre 1838 holte Erzherzog Karl von Österreich-Teschen ihn in das Herzogtum. Dort war er vom 15. Juli 1839 bis zu seinem Tode Direktor der Eisenwerke der Teschener Kammer (AUSTRIA-FORUM), deren Zentrale sich in der Stadt Teschen (heute: Český Těšín in der Tschechischen Republik) befand. Die Teschener Kammer (1654 bis 1918) war eine Latifundie der Habsburger auf dem Gebiet des Herzogtums Teschen. HOHENEGGER wohnte in der Stadt am Sachsenberg (tsch. Saská kupa), jetzt Hlavní třída (Hauptstraße).

HOHENEGGER hat in den erzherzoglichen Eisenwerken neue Methoden eingeführt und die Produktionsanlagen modernisiert. Dadurch stieg der Gewinn um mehr als das Zehnfache. Weiter hat Hohenegger am Ende der 1850er Jahre erste Pläne zum Bau der Kaschau-Oderberger Bahn ausgearbeitet. Das Projekt wurde aber erst nach seinem Tode realisiert. Im Jahre 1842 richtete er für die Bergknappen eine Knappschaftskasse ein, welche aus kleinen

Beiträgen der Arbeiter zu einem Kapital von 180 000 fl. anwuchs. Aus diesen Mitteln wurden invalide Bergleute, ihre Witwen und Waisen unterstützt.

Ludwig HOHENEGGER war bis an sein Lebensende nicht nur Direktor der Eisenwerke, sondern auch ein erfolgreicher Wissenschaftler. Er war eines der aktivsten Mitglieder des Vereins zur geologischen Erforschung Mährens und Schlesiens (sogenannter Werner-Verein). Auch publizierte er mehrere Aufsätze auf dem Gebiet der Geologie und Paläontologie in den „Mittheilungen der geologischen Reichsanstalt“ in Wien sowie in den von Wilhelm von Haidinger in Wien herausgegebenen Naturwissenschaftlichen Abhandlungen, welche vor der Gründung der geologischen Reichsanstalt in Österreich das einzige Fachblatt für Geologie waren. Im Jahre 1846 fing HOHENEGGER umfangreiche geologische Untersuchungen in den Mährisch-schlesischen Beskiden an.

In Teschen schuf HOHENEGGER aus Privatmitteln eine Bibliothek. Im Jahre 1846 hat er eine Schule gegründet, in welcher er selbst in den Abendstunden jungen Bergleuten Geologie und Paläontologie lehrte.

Ein basisches Gestein, das in der Gegend Teschens ansteht wurde von ihm (HOHENEGGER 1861: 43) unter dem Namen Teschinit beschrieben (später in Teschenit geändert). HOHENEGGER sammelte Fossilien und hatte eine Sammlung von Versteinerungen, welche selbst die der k. k. geologischen Reichsanstalt zu Wien übertraf.

Im Jahre 1861 kam im Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha im Justus Perthes-Verlag eine Geognostische Karte der Nord-Karpathen in Schlesien und den angrenzenden Theilen von Maehren und Galizien von Ludwig HOHENEGGER zum Druck (HOHENEGGER 1861). Der Maßstab beträgt 1:145.000, die Größe der Karte 71,5 × 42 cm, ein Heft mit erläuterndem Text und eine Tafel mit Schnitten war beigegeben. Hinsichtlich der Geschiebekunde ist die HOHENEGGERSche Karte aus dem Jahre 1861 bedeutsam, weil auf dieser Karte die seinerzeit gefundenen Findlinge (erratische Blöcke) verzeichnet sind, die aber heute teilweise nicht mehr vorhanden sind. Dies musste schon anfangs des 20. Jahrhunderts HANSLIK (1907) feststellen. HOHENEGGER hat mit der Karte die äußerste Grenze der Inlandsvereisung (auch Feuersteinlinie genannt) bestimmt (UHLÍŘ 2020). Studien zu einer geognostischen Karte des Krakauer Gebietes dagegen hat der Tod unterbrochen.

Am 15. Juli 1864 hatte HOHENEGGER 25jähriges Jubiläum als Gewerksdirektor. Die montanistischen Kreise wollten diesen Tag festlich begehen. Eine Denkschrift, ein Album mit Fotografien aller von HOHENEGGER errichteten und erweiterten Eisenwerke und ein künstlerisch von Meierhofer & Klinkosch in Wien gearbeiteter Silberbecher, die sollten Ausdruck tiefer Verehrung sein. Eine tödliche Krankheit verhinderte dies. Ludwig HOHENEGGER starb nach langer Krankheit in seinem 57. Lebensjahre in Teschen am 25. August 1864. Die Wochenzeitung Silesia vom 27. August 1864 schrieb in der Rubrik Aus der Heimat und Nachbarschaft: „...Der Verstorbene war Mitglied der k. k. geologischen Reichsanstalt zu Wien, der Handels- und Gewerbekammer zu Troppau und mehrerer gelehrter Gesellschaften des In- und Auslandes, und die Gnade des Monarchen verlieh ihm noch kurz vor seinem Tode in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Montan-Industrie das Ritterkreuz des k. k. Franz-Josef-Ordens. Der Tod dieses ausgezeichneten Mannes und Gelehrten wird nicht nur eine fühlbare Lücke in dem Kreise seiner tiefbetäubten Familie und in der Leitung der großartigen erz. Montan-Industrie hinterlassen, sondern auch in der wissenschaftlichen Welt Oesterreichs und Deutschlands, in der sein Name einen sehr guten Klang hatte, schmerzlich bedauert werden. Teschen bedauert den Verlust als einen

unerseztlichen, und wird es nie vergessen, welche großen Verdienste sich der Dahingeschiedene nicht nur mittelbar durch die Förderung der Industrie in unserem Heimatlande, sondern auch unmittelbar durch seine rastlosen Bemühungen zur Leitung des Schienenweges über unsere Stadt um dieselbe erworben hat...“

Die HOHENEGGERschen paläontologischen Sammlungen wurden im Jahre 1865 von der bayerischen Regierung gekauft. Es handelte sich um Sammlungsbestände, die in 92 Kisten verpackt waren. „Wenn ein deutscher Staat, für welchen die Karpathen kein eigentliches praktisches Interesse haben, für diese Sammlung 10.500 fl. geben konnte, welchen Werth mußte dieselbe für Österreich haben?“, so schrieb damals die österreichische Presse.

HOHENEGGER wurde auf dem Friedhof der Dreifaltigkeitskirche in Teschen begraben (in der heutigen polnischen Stadt Cieszyn gelegen). Die Stadt Těšín wurde nach 1918 entlang des Flusses Olše (dtsch. Olsa, poln. Olza) in zwei Städte, in einen tschechischen (Český Těšín) und einen polnischen Teil (Cieszyn) geteilt. Nach der Auflösung des Friedhofes bei der Dreifaltigkeitskirche anno 1883 muss das Grab auf einen anderen Friedhof verlegt worden sein. Leider blieb die Grabsuche im Winter 2019/2020 erfolglos. Im tschechischen Český Těšín sowie im polnischen in Cieszyn haben Museen, Archive und Friedhofsverwaltungen keine Informationen darüber. Jedoch wurde bei der Grabsuche das Grab des Hohenegger-Sohnes Adolf Hohenegger (geb. in Teschen am 22. 7. 1840, gest. in Teschen am 16. 2. 1916) gefunden. Die Friedhofsverwaltung des Stadtfriedhofs in Cieszyn führt das Grab zwar in seiner Gräberliste, aber der Grabstein ist namenlos. Adolf Hohenegger hat Geologie studiert. Er arbeitete 40 Jahre in der Teschener Kammer. Er war Direktor der Karlshütte in Lískovec (dtsch. Leskowitz, jetzt ein Stadtteil der Stadt Frýdek-Místek), beschäftigte sich mit Kommunalpolitik (als Bürgermeister der Gemeinde Lískovec, die ihm später Ehrenbürgerschaft verlieh) und war auch in Vereinen tätig.

Eine Erklärung für das Fehlen des Grabes von Ludwig HOHENEGGER könnte sein: Als der Friedhof der Dreifaltigkeitskirche im Jahre 1883 aufgelöst wurde, war sein Sohn Adolf Hohenegger Direktor der Karlshütte in Lískovec (von 1883 bis 1898) und sorgte somit für eine Umbettung. Das Grab könnte nach Lískovec oder nahebei verlegt worden sein. Die Erhaltung der Gräber aus dem 19. Jahrhundert ist in vielen Fällen lückenhaft. Viele Gräber wurden aufgelöst. Die Grabstelle ist deshalb heute unbekannt.

Die Zeitungsnachricht vom 3. September 1864 über das Begräbnis des Gewerksdirektors Ludwig HOHENEGGER hat hinsichtlich der Geologie keine große Bedeutung. Sie ist aber mehr als nur ein Zeitbild. Sie zeigt, wie die Zeitgenossen Ludwig HOHENEGGER sahen. Heute, nach mehr als 150 Jahren kann man sagen, dass HOHENEGGER nicht nur damals anerkannt war, sondern das dies auch heute gelten muss.

In dem Informationsblatt Avionoviny vom 30. 11. 2013 (ANONYMUS 2013), das von der Bibliothek der Stadt Český Těšín herausgegeben wurde, ist Ludwig Hohenegger als eine bedeutende Persönlichkeit der Stadt genannt. In Muzeum Třineckých železáren a města Třince (Museum der Eisenwerke Třinec und der Stadt Třinec) ist ein Teil der Ausstellung dem Wirken HOHENEGGERs gewidmet.



Ludwig Hohenegger im Alter von 46 Jahren. Lithographie von Josef Kriehuber (aus dem freien Medienarchiv Wikimedia Commons).



Die Eisenwerke der Teschener Kammer in Třinec (poln. Trzyniec, dtsh. Trzynietz). Ein Gemälde aus dem Jahre 1842 im Muzeum Třineckých železáren a města Třince (Museum der Eisenwerke in Třinec und der Stadt Třinec). Foto: Aleš Uhlíř 2019.



Die nach Ludwig Hohenegger benannte Hoheneggerstraße in Teschen. Eine Postkarte vom Anfang des 20. Jahrhunderts.



Straße Pražská (Pragerstraße) in Český Těšín (ehemalige Hoheneggerstraße).  
Foto: Aleš Uhlíř 2020.





Hlavní třída (Hauptstraße) in Český Těšín (ehemalige Straße Sachsenberg).  
Foto: Aleš Uhlíř 2020.



Titel der Hoheneggerschen Geognostischen Karte der Nord-Karpathen in Schlesien und den angrenzenden Theilen von Maehren und Galizien.







Die Kirche Świątynia Świętej Trójcy (Dreifaltigkeitskirche) und der Park Świątynia Świętej Trójcy in Cieszyn (bis dem Jahre 1883 Friedhof, auf dem Ludwig Hohenegger begraben wurde).

Foto: Aleš Uhlíř 2020.

## Literatur

Anonymus 1864a Artikel Teschen (L. Hohenegger) - Wochenzeitung „Silesia“, Nr. 35/1864 vom 27. August, S. 308, Teschen.

ANONYMUS 1864b Artikel Hohenegger - Wochenzeitung „Silesia“, Nr. 36/1864 vom 3. 9. 1864, S. 318-319, Teschen.

ANONYMUS 2013 Osobnosti města Těšín - Avionoviny vom 30. 11. 2013, Městská knihovna Český Těšín, Beilage, S. 2, Český Těšín.

AUSTRIA-FORUM Artikel „Teschener Kammer“ vom 5.4.2020, , [www.austria-forum.org](http://www.austria-forum.org). (zuletzt abgerufen am 27.09.2020)

DOKOUPIL L & MYŠKA M 2000 Biografický slovník Slezska a severní Moravy - Sešit 1. (13.), 115 S., Ostravská univerzita, Ostrava.

HANSLIK E 1907 Die Eiszeit in den Schlesischen Beskiden. - Mittheilungen der kaiserlich-königlichen Geographischen Gesellschaft 50: 312-324, Wien.



HOHENEGGER L 1861 Geognostische Karte der Nord-Karpathen in Schlesien und den angrenzenden Theilen von Maehren und Galizien. Ein Blatt in Farbendruck mit Text. – 50 S., 1 separ. Kte, 1 Falt-Taf. (Schnitte) im Anh., Gotha (Justus Perthes).

ÖAW 1959 Artikel Hohenegger, Ludwig (1807-1864), Geologe und Montanist - Österreichisches Biographisches Lexikon, Bd. 2: S. 391, Wien. [www. biographien.ac.at](http://www.biographien.ac.at). (zuletzt abgerufen am 27.9.2020)

SCHÖNCHEN L & MANZ GJ 1869 (Hrsg.) Allgemeine Realencyklopädie, oder Conversationslexikon für alle Stände. Siebenter Band (Grote - Iniesta) – 3. Aufl., 1-1124, Regensburg (Druck und Verlag von Georg Joseph Manz).

UHLÍŘ A 2019a Hranice maximálního zalednění na nejstarší geologické mapě Příbora a jeho okolí, Měsíčník města Příbora, č. 10: S. 17-19, Příbor.

UHLÍŘ A 2019b Ludwig Hohenegger. Přírodovědec a úspěšný průmyslový manažer, E-Journal Neviditelný pes ([www.neviditelnypes.lidovky.cz](http://www.neviditelnypes.lidovky.cz)) vom 12. 10. 2019.

UHLÍŘ A 2020 Die erste geologische Karte mit kartographischen Aufzeichnungen von Funden erratischer Blöcke in den Westbeskiden und im Ostrauer Gebiet (Tschechische Republik) aus dem Jahre 1861 von Ludwig Hohenegger – Geschiebekunde aktuell 36 (3): 97-102, 4 Abb., Hamburg/Greifswald.

WURZBACH C v. 1863 Hohenegger, Ludwig, Biographisches Lexikon des Kaisertums Oesterreich, 9. Theil: S. 187-188, Wien (Kaiserlich-königliche Hof- und Staatsdruckerei).

WURZBACH C v. 1865 Hohenegger, Ludwig, Biographisches Lexikon des Kaisertums Oesterreich, 14. Theil: S. 482-484, Wien (Kaiserlich-königliche Hof- und Staatsdruckerei).

***Souvky Plus leden 2024, vydání k 160. výročí úmrtí Ludwiga Hoheneggera***

***Frýdek-Místek, Hannover***

**SOUVKY PLUS jsou nepravidelně vycházející elektronické médium ve formátu PDF, interní informační zpravodaj pro zájemce o souvkovou tematiku v moravskoslezské oblasti.**

**Grafická a textová úprava: Ing. Miroslava Uhlířová**

**© JUDr. Aleš Uhlíř 2024**

**Obsah (texty, fotografie) lze použít výhradně k nekomerčním účelům, a to s odkazem na zdroj a se svolením autora.**

**Kontakt: [uhlir.al@seznam.cz](mailto:uhlir.al@seznam.cz), tel.: +420 558 634 449, mobil: +420 602 855 072**

**<http://www.souvky.estranky.cz/>  
<https://souvky-plus.webnode.cz/>**